



ROSINE DE DIJN



# Flucht, Exil und die Laster der Leidenschaft



*Warum Peter Paul Rubens  
in Siegen geboren wurde*



### **Bildnachweis:**

S. →: »Wilhelm I. von Oranien-Nassau«, Ölgemälde von  
Anthonis

Mor, 1555, © Museumslandschaft Hessen Kassel

S. →: Jan Rubens, Stich von Peter Paul Rubens,

© Lukas - Art in Flanders VZW, foto d/arch

S. →: »Portraitstudie einer alten Frau«, Peter Paul Rubens,

© Bayer&Mitko - ARTOTHEK

S. →: Anna von Sachsen, Kupferstich von Jacobus  
Houbraken,

© SLUB / Deutsche Fotothek

# Inhalt

Zeittafel

Prolog: Warum wurde Peter Paul Rubens in Siegen geboren?

## **Die Stadt der Ahnen: Antwerpen**

Das Pulverfass

Am Anfang war Glanz und Glück

Eine gute Partie: Maria Pypelinckx – die Mutter des Malers

Aus dynastischem Geist: Anna von Sachsens

Ehe mit Wilhelm von Oranien

Religionswirren: Flucht nach Köln

## **Bittere Jahre im Exil: Jan Rubens und Maria Pypelinckx**

Asylanten des 16. Jahrhunderts

Eine kapriziöse Prinzessin und ihr Advokat Jan Rubens

Ein Ehebruch mit Folgen

Maria Pypelinckx:

Souverän zwischen allen Fronten

Das Schattendasein:

Zwei gebrochene Frauenherzen

Anna von Sachsen: Verraten und verkauft

Verbannung in Siegen:

Maria Pypelinckx schlägt sich durch

Langlebige Legende: Die Geburt des Malers  
Das verpfuschte Leben der Anna von Sachsen  
Totgeschwiegen:  
Die Halbschwester Christine von Diez  
Rückkehr ins Rheinland  
Peter Paul Rubens: Kinderjahre in Köln

**Die lang ersehnte Heimkehr:  
Ein katholisches Land**

Misstrauen gegen die spanischen Machthaber  
Die goldene Schonfrist und ein letztes Aufbäumen  
Behutsame Annäherung an die neuen Verhältnisse  
Die Welt der Kinder:  
Blandina, Philipp und Peter Paul Rubens  
Der Tod der Mutter

Literaturverzeichnis

## **Zeittafel**

Die Niederlande sind im 16. Jahrhundert eine bedeutende Macht im Welthandel, Antwerpen ist das größte europäische Handelszentrum, seine Börse ein Mittelpunkt des internationalen Bankverkehrs. Als Teil des spanischen Weltreiches tragen sie zur Hälfte zum Steueraufkommen Spaniens bei.

In Spanien herrscht die Inquisition, deren Einführung jedoch in den Niederlanden auf Widerstand stößt. Der Adel sieht durch die zentralistische und absolutistische Politik des spanischen Königs Philipp II. seine überkommenen Privilegien bedroht. Die reichen Städte fordern mehr Freiheit.

Dort macht sich der Einfluss der Reformation am stärksten bemerkbar. Hugenotten aus Frankreich bringen Calvins Lehre in die südlichen und deutsche Flüchtlinge Luthers Lehre in die östlichen Provinzen. Im Norden sind die Wiedertäufer in der Mehrheit. Der Konfessionsstreit mit den streng katholischen Spaniern führt in Verbindung mit den politischen Differenzen zur Spaltung der Niederlande.

### **1544**

Wilhelm von Nassau-Dillenburg erbt das Fürstentum Oranien und nassauische Besitzungen in den Niederlanden. Er wird am Hof von Brüssel erzogen.

### **1545-1563**

Das Konzil von Trient, als Reaktion auf die Reformation Martin Luthers einberufen, leitet die Gegenreformation ein.

### **1561**

Hochzeit Wilhelms von Oranien mit Anna von Sachsen (1544-1577). Wilhelm widersetzt sich den Forderungen Philipps II. von Spanien nach Unterstützung gegen die Hugenotten und fordert die Abschaffung der Inquisition.

### **1566**

Der politische, finanzielle und religiöse Druck der Spanier auf die Niederlande entlädt sich nach der Überreichung einer Bittschrift durch den als *Geusen* verhöhnten niederen Adel in einem Bildersturm der Volksmassen. Kirchen werden geplündert und zerstört, darunter die Kathedrale von Antwerpen.

### **1567**

Philipp II. entsendet Herzog Alba mit einem Heer in die Niederlande. Alba setzt einen obersten Gerichtshof ein, der wegen seiner Todesurteile als »Blutrat« bekannt wird.

Wilhelm von Oranien versucht von seinem Dillenburger Exil (1567-1572) aus den Freiheitskampf der Niederländer zu organisieren.

### **1568**

Die spanische Inquisition macht Jagd auf Andersgläubige. Der Antwerpener Jurist Jan Rubens, Vater von Peter Paul Rubens, flieht mit seiner Familie nach Köln.

### **1571-1573**

Jan Rubens wird wegen einer Affäre mit Anna von Sachsen, der zweiten Frau Wilhelms von Oranien, im Dillenburger Schlossgefängnis festgehalten. Aus der Verbindung soll eine gemeinsame Tochter, Christine von Diez (geboren am 22. August 1571), entsprungen sein.

### **8. November 1576**

Genter Pazifikation: Alle Provinzen schließen sich gegen die Spanier zusammen.

## **28. Juni 1577**

Peter Paul Rubens wird in Siegen geboren. 1578 kann die Familie nach Köln zurückkehren.

## **18. Dezember 1577**

Anna von Sachsen stirbt in Dresden.

## **6. Januar 1579**

Union von Arras: Alba bietet den Provinzen die ständische Selbstregierung an, wenn sie den spanischen König sowie die alleinige Geltung des katholischen Bekenntnisses anerkennen. Der größere Teil akzeptiert.

## **23. Januar 1579**

In der Utrechter Union vereinigen sich die sieben nördlichen Provinzen der Niederlande: Holland, Seeland, Utrecht, Geldern, Overijssel, Friesland und Groningen. Auch einige große südliche Städte wie Brügge, Gent und Antwerpen schließen sich an. Damit beginnt die Spaltung der Niederlande.

## **1581**

Die sieben Provinzen sagen sich von Spanien los und bilden die *Republik der Vereinigten Niederlande*.

## **1585**

Philipps Statthalter Alexander Farnese kann die südlichen Provinzen – die *Spanischen Niederlande* – zurückerobern. Antwerpen fällt. Die Schelde wird von den Holländern gesperrt.

## **1587**

Jan Rubens (geboren 1530) stirbt in Köln.

## **1589**

Maria Pypelinckx, die Mutter von Rubens, kehrt mit ihren Kindern von Köln nach Antwerpen zurück.

## **1600-1608**

Rubens hält sich zu Studienzwecken in Italien auf.

## **1609-1621**

Im zwölfjährigen Waffenstillstand behaupten die nördlichen Niederlande ihre Unabhängigkeit, die im Westfälischen Frieden (1648) schließlich formal anerkannt wird. Damit lösen sie sich auch vom Deutschen Reich.

## **10. Oktober 1608**

Maria Pypelinckx, Rubens' Mutter, stirbt in Antwerpen.



## **Prolog: Warum wurde Peter Paul Rubens in Siegen geboren?**

Zunächst die Vorgeschichte: *Cherchez la femme ...*

Des Rätsels Lösung? Die Historiker schwiegen sich höflichst aus. Jahrhundertelang. War aller Anfang doch eine verhängnisvolle Affäre. Ein folgenschwerer Seitensprung. Dauerbrenner für Klatschmäuler, Gelangweilte, Hypokriten mit erhobenem Zeigefinger, aber immerhin auch eine anrührende Geschichte für verzeihende, romantische Seelen.

Damals, vor 450 Jahren, gab die angebliche Liebelei Stoff für *Les croniques scandaleuses*, sorgte für Wirbel in den entsprechenden Kreisen, nährte den Hofklatsch und das Kulissengeflüster. Eine höchst peinliche Angelegenheit. Trotz aller Geheimniskrämerei; die Affäre war Thema Nummer eins. Eine Prinzessin bekommt ein Kind von ihrem Ratgeber.

Der verschmähte Herr Gemahl und vornehme Prinz zeigt sich tief gekränkt und rächt sich fürchterlich. Oder war es nur Kalkül? Eine perfide Strategie, um die ungeliebte Gattin mit dem Makel des Ehebruchs loszuwerden?

Die betrogene Ehefrau des *consiliarius* aber verzeiht dem angeblich gestrauchelten Vater ihrer Kinder. Und alles wird wieder gut.

Auf der Strecke bleibt eine einsame Prinzessin.

Ewig wiederkehrende menschliche Verstrickungen. Und viel Klatsch und Tratsch. Heute wäre es ein Fall für die Regenbogenpresse.

Stoff für ein Drehbuch. Allemaal.

Zu ihrer Zeit hätten die betroffenen Familien das Bettgeflüster tatsächlich am liebsten gleich vergessen. Verständlicherweise.

Fast sah es auch so aus, als würde es ihnen gelingen. Wäre nicht just in Siegen, in dem damals von Gott und aller Welt vergessenen Ort hinter den sieben Bergen, ein kleiner Junge zur Welt gekommen, der später zum größten Maler des 17. Jahrhunderts gekürt wurde, und hätten sich nicht sämtliche Stadtarchivare, Bürgermeister und Stadträte, Historiker und glühende Verehrer des begabten Künstlers immer wieder hartnäckig um den Nachweis seines tatsächlichen Geburtsortes gestritten. Sie wollten sich doch alle mit ihm schmücken: Antwerpen, Köln und schließlich Siegen.

Wo stand denn nun Peter Paul Rubens' Wiege?

Die Familie Rubens hatte wohl, aus erklärlichem Grund, die schmerzhaften Erfahrungen in der Angelegenheit zunächst verdrängen wollen. Und schwieg. Auch dem Fürstenhaus Nassau war das Hin und Her äußerst unangenehm. Es hütete sorgfältigst seine Archive. Alles blieb hinter Schloss und Riegel. Sollte doch der gute Leumund des großen Wilhelms von Oranien, des legendären *Willem de Zwijger*, Vater des Vaterlandes und Würdenträger der holländischen Monarchie, durch »Gerüchte« nicht besudelt werden.

Auch die Fürstenhäuser von Sachsen und Hessen wollten mit der Affäre am liebsten nichts mehr zu tun haben. In der älteren sächsischen Literatur wird die auslösende, unrühmliche Geschichte einfach übergangen. Erst in der »*Sammlung vermischter Nachrichten zur Sächsischen Geschichte*« (XI. Bd., S. 228ff., Chemnitz 1776) findet sich der »*Versuch einer Lebensgeschichte der Prinzessin Anna, Churfürst Moritzer Tochter und Gemahlin Prins Wilhelm der Ersten von Oranien*«. Es blieb beim »Versuch«.

Die Stadtväter Antwerpens und Kölns ließen in der Frage nach Peter Paul Rubens' Geburtsort nicht locker. Sie betrieben mühsamste Haarspalterei und fütterten unentwegt ihre eigenen Legenden.

Ein holländischer Archivar aus Den Haag, Bakhuizen van den Brink, brachte schließlich die Wahrheit ans Licht. Im Jahre 1853, also fast drei Jahrhunderte nach den ganzen Geschehnissen, schrieb er ein feuriges Plädoyer für *Willem de Zwijger* und stellte in seinem Werk »*Het huwelijk van Willem van Oranje met Anna van Saxen*« (Die Ehe Wilhelms von Oranien mit Anna von Sachsen) die stolze These auf, Peter Paul Rubens' Wiege stand weder in Antwerpen noch in Köln. Er wurde in Siegen geboren.

Eine unrühmliche Geschichte. Denn die Tatsache, dass der von allen Großen der Welt umworbene Barockmaler im Siegerland, weit weg der flandrischen Heimat, das Licht der Welt erblickte, beruhte nicht gerade auf einer ruhmreichen Gegebenheit, sondern schlicht auf einer recht abenteuerlichen, sei es denn auch sehr menschlichen Affäre. Peter Paul Rubens' Vater, Rechtsgelehrter aus Antwerpen, hatte im Kölner Exil eine Liaison mit Anna von Sachsen, Prinzessin von Oranien und zweite Frau von *Willem de Zwijger*. Auch wenn so manch Historiker die Geschichte anders deutet. Bakhuizen, bedingungsloser Bewunderer des großen Oraniers, hatte alle Protokolle und die gesamte ausführliche Korrespondenz von und über Prinzessin Anna von Sachsens Beziehung zu Jan Rubens, die im Haager Hausarchiv schlummerten, durchstöbert und stellte in großer Verehrung für den Oranier seine Theorie auf. Wie dem auch sei.

Sämtliche Historiker machten eine tiefe Verbeugung vor den Leistungen des großen Nassauers Wilhelm von Oranien, verschwiegen seine Schwächen und unterschlugen sowieso die Liebesgeschichte und den Seitensprung seiner Frau mit dem wortgewandten, eleganten Antwerpener Schöffen Jan Rubens am liebsten auf ewig. Auch wenn das Kölner Stadtarchiv, das Haager Hausarchiv, das alte Dillenburger Archiv und das sächsische Archiv in Dresden bestens bestückt sind und bereits längst über das womögliche

Techtelmechtel und die verheerenden Folgen Auskunft hätten geben können. Hätten. Ja.

Legenden machten die Runde, und noch bis ins 19. Jahrhundert ging die Mär um, der Liebhaber der Prinzessin wäre »*ein Mann von niedriger Herkunft aus Antwerpen, mit Name Jan Rubrus*« gewesen.

Max Rooses, der große Rubensforscher, der sich mit seinem Standardwerk über Peter Paul Rubens im Jahre 1904 Autorität verschaffte, zog letztendlich definitiv einen Schlussstrich unter das Gerangel: »*Wir schreiben denn auch ohne Zaudern als Ergebnis unserer Untersuchung: Petrus Paulus Rubens wurde geboren zu Siegen am 28. Juni 1577*«.

Eine lange Vorgeschichte. Eine sehr lange.

## **Die Stadt der Ahnen: Antwerpen**

*In usum negotiatorum cuiuscumque nationes et linguae*

»Für alle Kaufleute jeder Nationalität und Sprache«

## Das Pulverfass

Wie ein Krake schlingt sich der nach wie vor chronisch verstopfte Verkehrsring um die alte flämische Hafenstadt Antwerpen. Kein Hauch von Charme, kein bisschen Gelassenheit, keine Spur von historischer Erinnerung. Der Fremde ist entsetzt. Der gestresste Lastwagenfahrer, der eilige Geschäftsmann, die genervte Hausfrau und der sonnenhungrige Tourist quälen sich mühsam durch dieses Nadelöhr und schlagen so einen großen Bogen um den historischen Stadtkern. Sie verlieren nicht den geringsten Gedanken an die Geschichte dieser alten flämischen Handelsstadt. Die meisten rasen am Herzen Antwerpens vorbei. Nichts wie weg. Wer sich aber einlässt auf die geschichtsträchtige, lebendige Stadt in der Umarmung der Schelde, Lebensader der Region, wird belohnt. Das sympathische Chaos der selbstbewussten, lateinisch angehauchten, ein wenig morbide wirkenden Stadt schaut schelmisch um jede Ecke. Es riecht nach Meerwasser und Teer. Am alten Hafen schwingt Fernweh mit. Ein Hin und Her der Gefühle, das ewige Pendeln zwischen dem Unbekannten und dem Vertrauten.

Eine Stadt am Puls einer bewegten Vergangenheit. Enge Gassen, Zunfthäuser, Kopfsteinpflaster - ein stilistisches Potpourri.

Und auf dem *Groenplaats* mit dem Rücken zur alles beherrschenden Kathedrale steht er: Peter Paul Rubens, den linken Arm in der Hüfte und den üppigen Umhang lässig über die Schulter geworfen. Um ihn herum lauter umtriebige Volk, bei schönem Wetter schnatternd auf den zahlreichen Terrassen hinter einem *Bolleke*, dem typischen Antwerpener Bier, oder eine Waffel mit Butter und Zucker

vor sich. »*Der Marktplatz ist zum Repräsentieren da, der Groenplaats dient nur der Geselligkeit*«, sagt der Einheimische. Sie nehmen den berühmten Malerfürsten des 17. Jahrhunderts auf seinem hohen grauen Sockel in ihrem Übereifer kaum wahr. Doch es wird ihm recht sein, liebte er doch das emsige Treiben seiner Vaterstadt.

Rubens war mit Antwerpen und seinen Geschicken aufs Engste verbunden. Hier hat er seine Wurzeln, auch wenn er drüben in Deutschland, im Siegerland, geboren wurde. Die grün überzogene Bronzefigur vor der bunten Kulisse der Altstadt nimmt es gelassen. Der entrückte Malerfürst kennt die Geschichte nur zu gut, auch wenn die Historiker sich darüber jahrhundertlang dezent ausschwiegen. Schließlich standen am Anfang eine bizarre Affäre, ein unappetitliches Geschacher auf der politischen Bühne des 16. Jahrhunderts und unwürdige Intrigen auf Kosten beherzter Frauen. Ein spannender Krimi ohne Happy End.

Was mag dem einsamen Peter Paul Rubens auf dem Sockel des ehemaligen Antwerpener *Groen Kerkhof*, eines alten Friedhofs, wehmütig durch den Kopf gehen? Sinniert er über das Leben seiner Vorfahren, die hier zu Hause waren, über das Leben im Exil, über das Schicksal seiner tapferen Mutter, Maria Pypelinckx? Über die tragische Entwicklung seiner geliebten Niederlande und die folgenreichen Verstrickungen seines Vaters mit Wilhelm von Oraniens Frau, Anna von Sachsen? Über einen Neubeginn in der Heimatstadt an der Seite wohlsituiertes Bürgertöchter? Über seine erste Liebe, Isabella Brant, das Mädchen von nebenan, und über die blutjunge Muse, die 16-jährige Hélène Fourment? Über Wohlstand und Niedergang?

Rubens' Biografen gehen fest davon aus, dass die demütigenden Jahre der Verbannung seiner Eltern in Siegen und Köln und der bittere Kampf seiner Mutter gegen Schande und Not den jungen Peter Paul stark geprägt haben. Freilich verlor er später kaum jemals ein Wort

darüber. So schaut er vom Natursteinsockel distanziert über das Geschehen um ihn herum. Über sein Antwerpen, wo alles anfing und alles endete. In dieser Stadt, wo irgendwann spanische Söldner und distinguierte Señores blonde flämische Mädchen küssten. »*Ungestraft hat die Seejungfrau Antwerpen jedermann in ihrem Bett empfangen: Spanier und Portugiesen, Österreicher, Franzosen und Deutsche.*«

Hier war und ist die Welt zu Hause. Wie eh und je kaufen und verkaufen auch heute Inder und Armenier, Türken und Israeli, Belgier, Afrikaner und Amerikaner alles, was das Herz begehrt. Es wird geschachert und geschoben, Händler aller Couleur tuscheln und feilschen in Antwerpener Platt, in Jiddisch, Gujurati, Suaheli, Englisch, Französisch und Kauderwelsch. Hier prallen provinzielle Enge, Kashba-Tingeltangel, verspießtes Bürgertum, billige Großstadtprostitution und Weltoffenheit aufeinander.

Antwerpen - mal kleinstädtisch, mal großbürgerlich, mal altmodisch, mal avantgardistisch, mal frivol und dann wieder hoffnungslos moralisch. Immer unberechenbar. Ein frecher, liberaler Schmelztiegel mit tausend Gesichtern.

War es jemals anders? Nein. Auch damals nicht, im 16. Jahrhundert.

In der Hafenstadt Antwerpen und in den vom Schicksal arg verwöhnten flandrischen Städten übte man in jenen Tagen ebenfalls nur allzu gerne den Tanz auf dem Vulkan. Blühende Landschaften. Künstler fanden in der Stadt an der Schelde die nötige Freiheit und Anregung, Handwerker die Herausforderung und eine betuchte Kundschaft, die *nouveau riches* bei den entsprechenden Händlern feinstes englisches Tuch, italienische Seide, französischen Brokat und für ihren anspruchsvollen Lebensstil kostbare Bilder, Gobelins, Möbel und Bücher. Und auch die Intellektuellen kamen nicht zu kurz. Den liberalen Geistern wehte ein frischer, frecher Wind entgegen. Das Leben im



kosmopolitischen Antwerpen des 16. Jahrhunderts war prall und satt.

Das Welthandelszentrum mit der Anbindung an die Nordsee hatte dem beschaulichen Brügge längst den Rang abgelaufen und glich einem brodelnden Schmelztiegel, berstend vor wirtschaftlicher Aktivität. Schwer beladene, stolze Segelschiffe steuerten den stark frequentierten Hafen an und verströmten den Duft der großen weiten Welt. Es wurde geladen und gelöscht, was das Zeug hielt.

Die guten Verbindungen zu den emporstrebenden süddeutschen Städten Ulm und Augsburg machten Antwerpen zum Zentrum des baltischen Getreidehandels, des Handels mit Erzen aus den Karpaten und Böhmen. Es wurde zum Umschlagplatz für die damals scheinbar unerschöpflichen Reichtümer aus der Neuen Welt.

Hier musste man sein. Hier spielte die Musik.

Aber Europa war im Umbruch. Unruhen lauerten an jeder Ecke. Machtkämpfe und Engstirnigkeit machten Intellektuellen und liberal Gesinnten das Leben schwer. Die Spaltung des abendländischen Christentums in Protestantismus und Katholizismus zerriss den Frommen das Herz. Zwiespalt wurde in die Familien getragen. Fanatismus schlich sich ein, und die sprichwörtliche süd- und nordniederländische Heimat war nicht mehr in Eintracht verbunden. Das Volk war verunsichert.

Im fernen Spanien schaute Philipp II., *Filipe prudente*, zunächst nur misstrauisch auf die Geburtsstätte seines allmächtigen Vaters, Karl V., die entfesselten *Pays de par deça* ... Doch wie lange noch? Dem starren, spröden Monarchen in Madrid sollte irgendwann der Geduldsfaden reißen.

Noch aber kümmerte es die Reichen und Schönen nicht. Noch herrschte Wohlstand.